

Otto Erich Hartleben (1864-1905)

Die Geburt der Sterne

Weißt du, mein Lieb, wann jedesmal am Firmament ein Licht,
ein Stern entsteht? Du töricht Kind, nicht wahr, das weißt du nicht?
Ich muß es dir erzählen, komm, und lege traulich sacht
dein Köpfchen mir ans warme Herz – andämmern laß die Nacht.

5

Siehst du: der dunkle Himmel dort ist ein unendlicher Garten,
drin stille Engel unsichtbar goldener Blumen warten.

Und jedesmal, wann drunten hier zwei Seelen sich entzünden,
sich, zueinander heiß gebannt, in Glück und Glut verbünden,

10 dann pflanzen eine Blume sie dem tiefen Grunde ein

und segnen jede junge Lust mit jungem Sternenschein. –

O sieh: schon ist die heilige Nacht gemach herangetreten,
die Blumen leuchten ungezählt her von den ewigen Beeten,

15 und alle künden und zeugen nur von irdischer Menschen Liebe –

o daß auch unseres Glückes Stern ewig uns leuchten bliebe!

(135 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hartlebe/gedichte/chap018.html>